

22  
24  
79

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Dörckraut, Sauerkraut, Rüben und Eier müssen jetzt in der Kartoffellofen Woche herhalten, um dem Nahrungsbedürfnis der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Mit jungen Grünwaren waren die Märkte auch heute nicht allzu reichlich besetzt. Nur wenig Gärtner hatten sich heute auf dem Raschmarkt eingefunden. Die ungarischen Spinatlieferungen erhalten sich auf besserer Grundlage, doch jetzt in Uvidel neuerdings eine Hausse in den Spinatpreisen ein. Es ist daher fraglich, ob sich der vom Marktamt Raschmarkt auf K. 1.72 pro Kilogramm herabgesetzte Detailpreis wird halten lassen. **Särenlauch** entpuppt sich immer mehr als Länderbüher für die infolge des abnorm kalten Winters sich verzögernde heimische Spinatproduktion. Schichtern findet sich jetzt auch schon Kochsalat auf den Märkten ein, der sich pro Kugel (30 Stück) auf 6 bis 8 Kronen stellt und im Detail einen Stückpreis von 30 bis 38 Heller, je nach Größe, erzielt.

Auf dem Raschmarkt entsprach das Sauerkraut heute halbwegs dem Bedarf, noch

gebracht es dort sehr an Fettstoffen. Die Butterzuweisung für den Raschmarkt ist schon seit langem unzureichend. Diese täglichen Verhältnisse könnten durch eine entsprechende Dotierung wesentlich gemildert werden.

Im allgemeinen war der Käuferzulauf auf den Märkten heute ziemlich bedeutend. In der Viktualienhalle erröchte der Andrang heute stellenweise einen Charakter wie am Karntentag. Da nur 10 Kisten Eier zur Verfügung standen, sah sich das Marktamt genötigt, die Abgabe auf zwei Eimer pro Käufer zu beschränken. Gestern ist zwar wieder ein Waggon russisch-polnischer Eier eingetroffen, er war aber sehr bald aufgeteilt. Hauptsächlich kommen die galizischen Eierzufuhren baldigt wieder in Fluss. In Butter fanden in der Viktualienhalle 900 Kilogramm Auslandsware zur Verteilung und Detaillierung. Großen Andrang erlebten auch die Stände der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft, an denen schöner ungarischer Kopfsalat mit 14 Heller pro Stück verkauft wurde. Unter 28 bis 30 Heller wird solcher Salat gegenwärtig wohl selten verkauft. Für die genannte Gesellschaft sind im Laufe des heutigen Tages wieder größere Gemüsesendungen eingetroffen. Für Morgen erwartet man in der Viktualienhalle wieder requirierte niederösterreichische Landbutter.

Die von der Gemeinde angekündigte Ausgabe von Pflanzensamen ist heute noch nicht erfolgt. Bedeutend in den letzten Tagen auch die Nachfrage nach getrockneten Schwämmen angewachsen.

Die Auffüllung des Wiener Kartoffelreservoirs geht langsam vonstatten. Neben Ankünften auf anderen Bahnhöfen kann heute die Großmarkthalle wieder das Anrollen von sechs Waggons Kartoffeln verzeichnen.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand heute wieder die Fettstoffnachfrage obenan. Zur Befriedigung, die jedoch nur teilweise erfolgen konnte, standen ursprünglich nur 650 Pakete Margarine von der Großschlächtereier A. G. zur Verfügung, weshalb das Marktamt aus den Fettvorräten der Gemeinde Wien 1500 Pakete Kriegsmargarine und 1200 Pakete Butter auf den Markt werfen musste. Die heute eingelangten 5500 Kilogramm Rindsinnereien wurden größtenteils an Militäranstalten und Niederher zur Abgabe gebracht.

In Seefischen konnte heute die Nachfrage halbwegs gedeckt werden. Süßwasserfische waren knapp. Auch in Weichwursthorten ließ das Angebot zu wünschen übrig.

Mit Ausnahme der von der Viehwertungs-gesellschaft freigegebenen Kälber blieb heute der Großhandel für Fleisch wieder auf die Bahnzufuhren angewiesen, die sich einschließlich der ausgediesenen Innerereien auf 6 Waggons mit 17½ Tonnen, darunter 11½ Tonnen böhmisches Rindfleisch, stellten. Für den morgigen Tag wurden an die Fleischhauer 380 Viertel Polierindfleisch zur Verteilung gebracht.

In Schweinefleisch, Schinken und in Bezug auf Selchwaren herrscht auf dem Wiener Markt eine empfindliche Anarchie. Auch das Würstangebot geht ständig zurück, da es den Selchern sehr schwer fällt, das nötige Würstfleisch aufzubringen. Selchfleisch ist fast gar nicht mehr angeboten. Schaf- und Hammelfleisch, dessen Gemüß heute erlaubt ist, war in den ersten Morgenstunden fast überall ausverkauft.

Die mangelnden inländischen Schweinezufuhren sind darauf zurückzuführen, daß erkens der inländische Schweinebestand fast ausschließlich nur zur Bedarfsdeckung in den einzelnen Kronländern selbst reicht, und zweitens darauf, daß die Eigner infolge der Unzufriedenheit mit den Höchstpreisen, solange sie eben noch Futter für die Schweine haben, die Tiere, in der Hoffnung darauf, daß diese Preise abgeändert werden, weiter füttern, aber aber, wenn sie die Tiere abstecken müssen, das Fleisch räuchern und auf Vorrat legen. Aus Ungarn kommen schon lange keine Fleischschweine herbei.

Die Preisbestimmungskommission auf dem Zentralfleischmarkt in Rudolfsheim setzte heute den Preis für ungarische Eier um einen Heller pro Stück herab. Der Anlieferungspreis wurde pro Kiste mit K. 439.65 angenommen. In Ungarn ist aber eine weitere Verbilligung der Kistenpreise zu verzeichnen. Der Stückpreis für ungarische Eier wurde folgendermaßen festgesetzt: bei einer Abgabe vom Großhändler an Wiederverkäufer 32, an Kaffeehändler, Gastwirte, Zudebäder und Anstalten 33 Heller, im Kleinhandel 34 Heller. Die Preise für galizische und russisch-polnische Eier blieben unverändert.